

Gastmuseum : Schweizerisches Agrarmuseum Burgrain

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2022)**

Heft 2

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

The image shows the exterior of the Schüür Schweizerisches Agrarmuseum. A large, leafless tree stands in the foreground on the left. The building has a dark facade with vertical slats and a large glass window. The text 'SCHÜÜR' and 'Schweizerisches Agrarmuseum' is visible on the building. A gravel courtyard is in the foreground, and a paved walkway leads to the entrance. A sign in the window reads 'MUSEUMSCHÜÜR' and a sign outside reads 'MUSEUM GESCHIEDEN'.

SCHÜÜR

Schweizerisches Agrarmuseum

*Im Neubau «Schüür» lädt die interaktive
Hauptausstellung des Schweizerischen
Agrarmuseums Burgrain zum Entdecken
und Nachdenken.*

Maulwurf, Biene, Dampfmaschine

Das Schweizerische Agrarmuseum Burgrain thematisiert in seiner neuen Dauerausstellung die Landwirtschaft mit ihren vielen Bezügen zur Natur und Artenvielfalt, aber auch zu unserem Alltag und Konsumverhalten.

Grüne Wiesen, Kühe, idyllisches Glockengebimmel. Und dahinter möglichst noch von der Sonne angestrahlte Bergspitzen. Oder vielleicht doch eher laute Maschinen, Pestizide und Güllegestank. Und dazu grosse Silos und riesige, hermetisch abgeschlossene Massentiere. Die Bilder, die von der Landwirtschaft kursieren – sei's in der Werbung, in politischen Diskursen, in Kunst und Literatur und in unseren Köpfen – könnten teilweise nicht unterschiedlicher sein. Aber was stimmt denn nun? Oder liegt die Wahrheit vielleicht irgendwo dazwischen? Und wenn wir schon dabei sind, uns eine Meinung über die Landwirtschaft zu bilden, haben wir unser eigenes Verhalten dabei auch im Blick? Wissen wir wirklich, woher unser Essen kommt? Wie es produziert wird? Und kümmert es uns tatsächlich oder schauen wir am Ende doch nur auf den Preis und makelloses Aussehen?

Genau solchen Fragen und Zusammenhängen geht die neue Hauptausstellung des Schweizerischen Agrarmuseums nach. Unter dem Titel «Wer ist Landwirtschaft?» beleuchtet das Museum, das nach der Neukonzipie-

rung im Juni 2021 unter neuer Leitung wiedereröffnet wurde, in zehn Modulen verschiedene Themen und aktuelle Brennpunkte. Diese reichen vom Dünger- und Pestizideinsatz über die Bodenbeschaffenheit und -veränderung bis zum Konsumverhalten, weltweiten Zusammenhängen und zu unterschiedlichen Zukunftsvisi-

*Und streckt
zwischen
den Kopf hinaus,
in einem Mais-
oder Kohlfeld
– oder mitten in
der Stadt.*

onen. Jedes Thema ist dabei in einem grossen Würfel untergebracht, der an einen Heuballen erinnern soll, und mit interaktiven Elementen ausgestattet. Zwischen den «Heuballen» vermitteln alte Landwirtschaftsgeräte und schwarz-weiss Fotografien von Ernst Brunner, der das Museum mitbegründete und das bäuerliche Leben um die Mitte

des 20. Jahrhunderts herum dokumentierte, einen Einblick in die Vergangenheit – und knüpfen an die einstige historische Ausrichtung des Museums an.

Maulwurfperspektive

Um die Themen leicht verständlich aufzunehmen und einen spielerischen Zugang zu vermitteln, haben sich die Ausstellungsmacher und Szenografen von hof3 viel einfallen lassen: Zum Beispiel erkundet man die veränderten Bodenbeschaffenheiten von unterschiedlich genutzten Böden aus der Maulwurfperspektive. Und streckt zwischendurch den Kopf hinaus, in einem Mais- oder Kohlfeld – oder mitten in der Stadt. Und um die Bedeutung der Artenvielfalt besser zu begreifen, wagt man sich auf das «Netz des Lebens». Dieses ist anfangs dicht gewoben, bekommt jedoch, je weiter Besuchende im Modul voranklettern, immer mehr und grössere Löcher, wenn auf dem begleitenden Zeitstrahl Arten verschwinden. Auch einen Spiegel bekommen Besuchende hin und wieder vorgehalten – der verwandelt sich aber mit dem Tablet, das einen durch die Ausstellung leitet, bald schon in ein



40

Neben den interaktiven Modulen werden auch historische Landwirtschaftsgeräte und schwarz-Weiss Fotografien aus dem 20. Jahrhundert gezeigt.

Gegenüber: Auf den verspiegelten Bildschirmen tauchen neun Bäuerinnen und Bauern auf und erzählen in kurzen Videoporträts von ihrem Leben und ihrer Arbeit. Denn schliesslich stecken hinter all den Produkten und den Prozessen auch immer Menschen.

Aber nicht nur Landwirte und Landwirtinnen kommen in der Ausstellung zu Wort, auch Wissenschaftlerinnen wie Irmi Seidl, die ihr Konzept einer ökosozialen Agrarkultur vorstellt, oder Unternehmer wie Andreas Zschunke, der Inhaber einer Firma, die biologisches Saatgut produziert, sind vertreten. Und der Blick bleibt nicht nur in der «kleinen»

*Und der Blick
bleibt nicht
nur in der
«kleinen» Schweiz
verhaftet.*

Schweiz verhaftet, sondern wird mittels erklärender Videos auch auf die globalen Zusammenhänge und internationalen Produkte in unseren Supermarktregalen gelenkt. Am Ende stehen die Besuchenden vor der Wahl: Der letzte Themenkreis zeigt zum einen unterschiedliche Zukunftsvisionen und bietet zum andern verschiedene Elemente, aus welchen eine eigene Vision zusammengesetzt werden kann. Schliesslich ist der Einfluss, den wir alle auf die Zukunft und die Landwirtschaft haben, auch eine der Kernbotschaften der Ausstellung und die Antwort auf die Titelfrage «Wer ist Landwirtschaft?»: Wir alle.

Schaudepot & Bienenerlebnis

Neben der Hauptausstellung, die im neuen Gebäude, der «Schüür», sozusagen als Mitbewohnerin der Organisation RegioFair zuhause ist, bietet das Museum Burgrain zusätzliche Erlebnisse, Ausstellungen und Veranstaltungen in der alten Remise und dem ehemaligen «Bürgerheim». So wird ab 20. April 2022 bis Ende Oktober das Tor der alten Scheune zu den dort untergebrachten historischen Objekten geöffnet und die Sammlung so im Schaudepot zugänglich. Im Bürgerheim, dem ehemaligen Armenhaus von Alberswil, führt das «Bienenerlebnis» in die faszinierende Welt der Honigbienen ein – inklusive Honig-Bar und Bienenvolk. Und der Naturgarten lädt besonders Kinder zum Spielen und Entdecken. Auf dem zum Museum gehörenden kleinen Feld wiederum werden jedes Jahr andere Pflanzen gezogen und oft gleich im Rahmen von Veranstaltungen geerntet und/oder verarbeitet.

Dafür wird dann hin und wieder auch das historische Dampflokomobil aus dem Depot auf den Hof gefahren, in Betrieb genommen, fauchend und zischend vorgeführt. Ende des 19. Jahrhunderts erbaut, wurde es ursprünglich als mobile Dampfmaschine in der Landwirtschaft verwendet.

Ebenfalls in unmittelbarer Nähe zum Museum angesiedelt ist der Biohof Burgrain, der wie das Museum zum «Erlebnis Burgrain» gehört. Dort lässt sich das im Museum Erfahrene in der Praxis entdecken, zum Beispiel durch den Blick in den Stall oder den Einkauf im Hofladen. Oder man lässt die Informationen sich erst einmal setzen – indem man sich selber setzt, an eines der sonnigen Tischchen des zugehörigen Restaurants. Denn so spielerisch die Ausstellungen im Agrarmuseum Burgrain daher kommen, sie behandeln gewichtige Themen.

SCHWEIZERISCHES AGRARMUSEUM BURGRAIN, ALBERSWIL

Mit der Neukonzipierung und Wiedereröffnung im Juni 2021 hat das Schweizerische Agrarmuseum Burgrain den Grundstein gelegt, um sich als Bildungs- und Dialogzentrum für nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung zu etablieren. In der neuen Hauptausstellung geht das Museum der Frage «Wer ist Landwirtschaft?» auf den Grund und zeigt Zusammenhänge wie jene zwischen Landwirtschaft und Umwelt- sowie Artenschutz oder zwischen Konsum und Landwirtschaft auf. Daneben warten Angebote wie der Naturgarten, das Schaudepot oder das Bienenerlebnis sowie ein vielfältiges Jahresprogramm mit Veranstaltungen und Führungen. Das Jahresthema 2022 ist «Heisse Kartoffel!». Für das leibliche Wohl sorgt neben dem Museumscafé auch der benachbarte Biohof Burgrain mit Restaurant und Hofladen.

www.museumburgrain.ch, www.burgrain.ch

ERÖFFNUNG DER PLATEFORME 10

Das grosse Lausanner Museumsprojekt, die «Plateforme 10» wird eröffnet: Am Wochenende des 18. und 19. Juni 2022 findet die offizielle Einweihung statt – mit viel Spektakel und Unterhaltung. Dabei öffnen gleich drei grosse Lausanner Museen – das Musée Cantonal des Beaux-Arts (MCBA), das mudac und das Photo Elysée – die Türen zu ihren neuen Räumlichkeiten im modernen Kunst- und Museumsviertel. Anlässlich des Zusammenschlusses der drei kantonalen Institutionen im Rahmen der Plateforme 10 wird ausserdem vom 18. Juni bis zum 25. September eine gemeinsame transdisziplinäre Eröffnungsausstellung gezeigt: «Train Zug Treno Tren» zollt dem Ort Tribut, wo die Plateforme 10 gebaut wurde, nämlich auf dem Areal der ehemaligen Lokomotivhallen. www.elysee.ch

KOLONIALE KUNST

Bei der «Benin Initiative Schweiz» haben sich acht Schweizer Museen zusammengeschlossen, um gemeinsam die Provenienzen ihrer Sammlungen aus Nigeria zu untersuchen. Seit einigen Jahren ist weitgehend anerkannt, dass es sich bei gewissen Sammlungsbeständen aus dem Königtum Benin um Raubkunst handelt. Über den Kunsthandel gelangten solche Stücke auch in die Schweiz. Neben der Erforschung soll im Austausch mit der Herkunftsgesellschaft der Werke auch der weitere Umgang mit den Benin-Beständen und ihrer problematischen Kolonialgeschichte diskutiert werden. Auch die Frage der Restitution soll dabei ein Thema sein. www.riefberg.ch